

# Von Detonationen zu Erschütterungen

Die Altstadt Aleppos zwischen Krieg und Erdbeben

ZOYA MASOUD

## ABSTRACT

The rich cultural heritage of Aleppo was partially or completely destroyed during the early days of Syrian civil war in 2011. A series of non-Syrian initiatives was launched beginning in 2013 to preserve the city's cultural heritage, but due to the threat posed by short-sighted political decisions and international sanctions, the European and North American professional community refused to carry out conservation work on site, taking part instead in 'conservation from afar'. The city was further damaged by earthquakes that hit southern Turkey and Syria in February 2023. However, the earthquake and its impact on the city did not draw the same interest from the international media and the heritage sector as did the effects of the war. This article explores how different kinds of crises elicit different kinds of responses regarding the preservation of cultural heritage from both academic and lay communities.

## Einleitung

Die Altstadt von Aleppo ist seit 1986 eine UNESCO-Welterbestätte und steht seit 2013 auf der UNESCO-Liste des gefährdeten Welterbes (Abb. 1).<sup>1</sup> Die 2011 begonnenen friedlichen Demonstrationen in Syrien wandelten sich in den darauffolgenden Jahren zu kriegerischen Auseinandersetzungen. Im Sommer 2012 erreichten die Kampfhandlungen Aleppo und hielten insbesondere in der Altstadt bis Dezember 2016 an.<sup>2</sup> Während des bewaffneten Konflikts war die Stadt in einen östlichen Bereich, der von Rebellengruppierungen gehalten wurde, und in einen westlichen Bereich aufgeteilt, in dem die Streitkräfte der Assad-Regierung agierten. Die diffusen Frontlinien verliefen kontinuierlich in der Altstadt, verschoben sich jedoch mehrmals im Verlaufe des Kriegs. Die Angriffe, Belagerungen und Bombardements durch verschiedene Kriegsparteien wirkten sich maßgeblich auf die lokalen Lebensbedingungen der aleppinischen Bevölkerung aus. Verlust zu erleben gehörte zur täglichen *Routine* für die Aleppiner\*innen: Die Zivilbevölkerung der Stadt verzeichnete hohe Opferzahlen, während die Lebenden im täglichen Kampf ums Überleben im Krieg gefangen waren. Belebte Straßen der Altstadt verwandelten sich in Geistergassen, und das reiche urbane Erbe wurde massiv beschädigt. Die erschütternden Ereignisse resultierten ab 2013 in verschiedenen *westlichen* Initiativen zur Bewahrung des Kulturerbes. Als fachliche Reaktion auf die traumatischen Ereignisse entwickelte die Denkmalpflege aus der Ferne bedeutende Herangehensweisen zum Erhalt des syrischen Erbes. Kulturexpert\*innen und Menschen aus der Praxis bemühten sich auf individueller und/oder institutioneller Ebene darum, Aleppos materielles Erbe zu schützen. Mithilfe staatlicher Finanzierungen und privater Initiativen entstanden verschiedene Projekte, um das bedrohte Weltkulturerbe möglichst zu bewahren.<sup>3</sup>

Nach Ende der bewaffneten Auseinandersetzung 2016 fand die Zerstörung des materiellen Erbes allerdings kein Ende. Die die beschädigten

Strukturen herausfordernden Witterungsverhältnisse ebenso wie vereinzelt lancierte (semi-)staatliche und private Wiederaufbaumaßnahmen trugen zum Verlust weiteren Bestands bei. Schließlich trafen die Erdbeben in der Südtürkei und Syrien im Februar 2023 auch maßgeblich die Altstadt von Aleppo. Die Aleppiner\*innen wurden wenige Jahre nach den kriegerischen Erschütterungen mit den Schäden der Naturkatastrophe konfrontiert.<sup>4</sup> Im Gegensatz zur bewaffneten Auseinandersetzung 2012 bis 2016 generierten die durch die Erdbeben herbeigeführten Zerstörungen in Aleppo weniger Aufmerksamkeit in internationalen Medien und der Fachcommunity. Die während des Kriegs lancierten intensiven Bemühungen reduzierten sich über das Verklingen der Detonationen zu vereinzelt, marginalisierten Veranstaltungen im Nachklang der durch die Erdbeben hervorgerufenen Erschütterungen.<sup>5</sup> Folglich ist festzuhalten, dass verschiedene Krisen innerhalb der für die aleppinische Bevölkerung traumatischen Dekade zwischen 2013 und 2023 unterschiedliche Reaktionen innerhalb der Denkmalpflege auslösten. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie es zu dieser Diskrepanz in der globalen Resonanz

um den Verlust des Kulturerbes Aleppos kam. Hier setzt der vorliegende Beitrag an und widmet sich ersten Reflexionen um die Fragen, ob und inwiefern das Unglück der Zerstörung des Kulturerbes einen Schock in akademischen wie Laiengemeinschaften verursachte oder noch verursacht. Wie unterscheidet sich dieser in verschiedenen Modellen der Krise bzw. der kriegerischen Auseinandersetzung und der Naturkatastrophe der Erdbeben? Diese diversen Reaktionen beeinflussten die Förderbedingungen der denkmalpflegerischen Maßnahmen in Aleppo während multipler Krisen.

Um eine erste Untersuchung der Forschungsfragen anzustreben, ist die Argumentation in vier Schritte strukturiert: Zunächst werden die Ereignisse des Kriegs in Aleppo und die globalen Reaktionen in der Denkmalpflege knapp kontextualisiert. Anschließend werden die denkmalpflegerischen Bemühungen vor Ort und aus der Ferne während der kriegerischen Auseinandersetzungen skizziert und die Akteure\*innen vor allem aus Deutschland eingeführt, um einige Finanzierungsmöglichkeiten für die initiierten Projekte aufzuzeigen. Vereinzelt werden die komplexen politischen Konstellationen als



Abb. 1: Die Zitadelle der Altstadt aus der Judaiyyda Nachbarschaft (27.10.2017).



Abb. 2: Der Basar von Aleppo vor dem Krieg (2011).

Hintergrundfolie der Analyse erläutert. Ein knapper Bericht über die Erschütterungen im Februar 2023 folgt, um den Kontrast aufzuzeigen, inwiefern sich die Bemühungen um den Erhalt des Erbes drastisch reduzierten. Abschließend stehen die Diskurse um die Altstadt Aleppos zwischen Detonationen und Erschütterungen im Vordergrund, um die unterschiedlichen Maßnahmen zum Schutz urbaner Stadtgefüge zu artikulieren.

#### **Detonationen – Schock – Ersthilfe**

Auf den initialen Moment der ersten Zerstörungen folgten Monate und Jahre, in denen verschiedene bedeutende Monumente der Altstadt den militärischen Konflikten, Diebstählen und Begehrlichkeiten zum Opfer fielen. Zwischen dem 28. und 29. Sep-

tember 2012 erfolgte die Plünderung und Verbrennung des Bazaars inklusive des Gold-Bazaars, die Umayyaden-Moschee wurde am 24. April 2013 zerstört (Abb. 2 & 3). Die Explosion des Carlton Hotels, ein ehemaliger Krankenhauskomplex aus dem 19. Jahrhundert, am 8. Mai 2014 und der aus dem 16. Jahrhundert stammenden Khusrawiyya-Moschee<sup>6</sup> im Sommer 2014 hinterließen tiefe Narben im aleppinischen Stadtgefüge.<sup>7</sup> Die Zerstörungen der Monumente fanden kontinuierliche Beachtung in der internationalen Fachgemeinschaft. Die Bilder und Zeugnisse der Geschehnisse in Aleppo verursachten großflächig und grenzüberschreitend Irritationen, Trauer und Schock. Vertreter\*innen kultureller Einrichtungen und wissenschaftlicher Einrichtungen drückten ihre emotionalen Reaktionen häufig medial aus.<sup>8</sup> Seit Beginn des bewaffneten Konflikts in Syrien entwickelte sich der Schutz des aleppinischen Erbes zu einem zentralen Thema für Wissenschaftler\*innen, Lai\*innen und politische Akteur\*innen, die sich für die Bewahrung der Altstadt einsetzten.<sup>9</sup>

Infolgedessen begann mit dem Kriegsausbruch eine bis dato beispiellose Genauigkeit in der Dokumentation der Zerstörung des aleppinischen Kulturerbes. Die ersten Meldungen über Beschädigungen des materiellen historischen Erbes der Altstadt tauchten am 26. September 2012 im Internet auf. Vor Ort von Lai\*innen aufgenommene und in sozialen Medien hochgeladene Fotografien des noch intakt scheinenden Beit Zamaria aus dem 18. Jahrhundert visualisierten zunächst den Raub hochwertiger Holztafeln.<sup>10</sup> Innerhalb von nur vier Tagen tauchten neue Bilder des Gebäudes auf, die massive Zerstörungen und Verbrennungen an seiner Struktur zeigten. Der französische Geograf Jean-Claude David spekulierte, dass die zusätzlichen Zerstörungen, die nach dem Raub der Tafeln vermittelt wurden, darauf zielten, weitere Plünderungen des Inventars zu kaschieren.<sup>11</sup> Das Fallbeispiel steht exemplarisch für die Motivation der Denkmalpflege-Communities, die unmittelbare wissenschaftliche Schadenskartierung der dramatischen Kriegsspuren in der Altstadt zu unterstützen und nach finanziellen Möglichkeiten zu suchen, sie zu fördern.

Für meine Forschungen führte ich zwischen 2016 und 2023 Interviews mit Aleppiner\*innen in Aleppo und der Diaspora sowie mit Vertreter\*innen der internationalen Fachcommunity durch. Ein Interviewpartner, der eine führende Position in einer internationalen Finanzierungseinrichtung zum Schutz des kulturellen Erbes innehat, sagte in

einem unserer Gespräche: „Wo es Krieg gibt, gibt es auch Geld für Kultur.“ In dieser Herstellung einer Verbindung zwischen Krieg und Finanzierung des Schutzes von bedrohtem Erbe äußerte sich die enge Beziehung zwischen politischen Entscheidungen (Krieg), kulturellen Ansprüchen und moralischen Handlungen (Geld für Kultur), sowie letztlich dem Wunsch, etwas Gutes zu tun, indem *universales Erbe* geschützt würde. Global betrachtet sind solche Bemühungen kein Sonderfall im Kontext bewaffneter Auseinandersetzungen.<sup>12</sup> Diese Prämisse wirkte auf Aleppo während des Kriegs: Auch hier gab es nach 2012 Geld für den Erhalt des Kulturerbes.

Aufgrund der räumlichen Distanz zwischen potenziellen Mittelgebenden und Konfliktregionen haben viele nicht syrische Akteur\*innen, Initiativen und Einrichtungen versucht, bestehende Verbindungen in das Krisengebiet zu (re-)aktivieren. Hierbei eröffnet sich ein Spannungsfeld, da eine Unterstützung sowohl auf staatliche Förderungen wie auch Menschen vor Ort angewiesen ist, die etwaige Bewahrungs- oder Dokumentationsmaßnahmen umsetzen können. Europäische und nordamerikanische politische Vertreter\*innen positionierten sich mit Beginn der Gewalt gegen friedliche Demonstrationen von Seiten der Damaszener Regierung und belegten in der Konsequenz Syrien mit Sanktionen.<sup>13</sup> Dieser politische Rahmen machte es für kulturelle Institutionen aus Europa oder Nordamerika unmöglich, direkte Arbeit vor Ort zu leisten.

### Denkmalpflege vor Ort und ihre Finanzierung

Die Auswirkungen von bewaffneten Kampfhandlungen auf das materielle Erbe Aleppos erforderten unmittelbare und rasche Maßnahmen. Viele Aktivist\*innen und Kulturerbe-Praktiker\*innen in Syrien warteten daher nicht auf eine Finanzierung, sondern dokumentierten die Schäden mit ihren Mobiltelefonen und publizierten die Aufnahmen nahezu in Echtzeit in den sozialen Medien. Einzelne boten dadurch Menschen außerhalb der Konfliktregion die Möglichkeit, den Ausmaßen der Zerstörungen zu folgen.

In den ersten Jahren des Konflikts war Aleppo für Forscher\*innen extra muros aufgrund des politischen Klimas und der Unvereinbarkeit zwischen der internationalen Gemeinschaft und dem Assad-Regime nicht zugänglich. Einige Satellitenfotos von Aleppo zeigten deutlich die Spuren, die der Krieg in der Altstadt hinterlassen hatte – in manchen Phasen des Konflikts tauchten sie täglich



Abb. 3: Der Basar nach dem Krieg (15.12.2018).

in verschiedenen Newslettern auf.<sup>14</sup> Während Wissenschaftler\*innen außerhalb Syriens hierauf Zugriff hatten, waren diese Aufnahmen allerdings aufgrund des fehlenden Internetzugangs oder des Strommangels nicht für alle syrischen Forscher\*innen in den Rebellen- und Regierungsgebieten verfügbar. Sie hatten zwar partiell Zugang zur Stadt, zum Datenarchiv usw., nicht aber zu den Satellitenfotos und dem Blick aus der Vogelperspektive.<sup>15</sup>

Den Widrigkeiten zum Trotz, setzten sich einige Gruppen sowohl in Ost- als auch in West-Aleppo für den Erhalt des kulturellen Erbes ein. In den Rebellengebieten begab sich eine Gruppe junger Männer beispielsweise zur Umayyaden-Moschee, einem der wichtigsten symbolischen Gebäude der Altstadt, dessen Minarett im April 2013 zerstört wurde. Diese Gruppen junger Aleppiner<sup>16</sup> trans-

lozierten den minbar<sup>17</sup> und errichteten eine Zementmauer vor einer wertvollen Innenfassade und versuchten, die fragilen Konstruktionen wie die horizontalen Sonnenuhren zu schützen.<sup>18</sup> Ähnliche Maßnahmen ergriffen Personen im vom Regime kontrollierten Gebiet. Mitarbeiter\*innen der DGAM (Generaldirektion für Altertümer und Museen) und des Aleppo-Museums brachten während des Kriegs die Objekte des Museums an einen sicheren Ort. Sie errichteten eine Mauer aus Sandsäcken vor den Skulpturen an der Außenfassade des Museums und konnten somit die gesamte Sammlung des Museums vor der Zerstörung bewahren.<sup>19</sup>

Diese Maßnahmen in Ost- und West-Aleppo wurden mit exklusiven Mitteln unterstützt. Das Regime finanzierte nur seine Befürworter\*innen in den von ihm kontrollierten Gebieten, während Mittel aus Europa und Nordamerika auf der Grundlage von persönlichen Kontakten zu syrischen Kolleg\*innen ausschließlich in Projekte in die von den Rebellen kontrollierten Gebiete flossen. Eine Zusammenarbeit auf institutioneller Ebene fand nicht statt, da die Sanktionen der internationalen Gemeinschaft das Assad-Regime boykottierten. Bemühungen für den Austausch fanden daher nur auf individueller Ebene statt.

### Denkmalpflege aus der Ferne

Im Folgenden wird auf die Komplexität der Initiativen zum Erhalt des bedrohten aleppinischen Kulturerbes aus dem Ausland eingegangen. Der UNESCO-Aktionsplan zum Schutz des gefährdeten Kulturerbes in Syrien wurde in Berlin im Juni 2016 im Rahmen der internationalen UNESCO-Expertenkonferenz *Emergency Safeguarding of the Syrian Cultural Heritage* verabschiedet. Zur Konferenz 2016 reisten viele Syrerinnen und Syrer der DGAM (Generaldirektion für Altertümer und Museen) noch während des Kriegs nach Berlin an. Ihre Teilnahme resultierte aus den langjährigen guten Beziehungen europäischer Einrichtungen zu syrischen Akteur\*innen, die durch zahlreiche nicht syrische archäologische Kampagnen in Syrien entstanden sind. So trafen sich unter dem Dach der deutschen UNESCO-Kommission Akteur\*innen unterschiedlicher politischer Überzeugungen und Zugehörigkeiten, um über das kulturelle Erbe zu sprechen und die Diskussion als Form der Friedensbemühung zu zelebrieren.<sup>20</sup>

Infolge der Konferenz gründete sich das *Archaeological Heritage Network (ArcHerNet)*, ein Kompetenznetzwerk mit 18 Gründungsmitgliedern

– hauptsächlich aus Deutschland.<sup>21</sup> Projekte wie das 3D-Modell des Basars von Aleppo, das Aleppo-Archiv im Exil und andere Tochterprojekte des ArcHerNet waren außerhalb Syriens aktiv und widmeten sich denkmalpflegerischen Maßnahmen wie dem Aufbau von Datenbanken und verschiedenen Archiven, die geografisches und fotografisches Material, Schadenskartierungen und andere Dokumentationen beinhalten.<sup>22</sup> Darüber hinaus initiierte die Initiative Forschungsarbeit(en) im Exil und den Austausch von syrischen und deutschen Kolleg\*innen in einer Serie von Workshops. Diese Bemühungen verfolgten das Ziel, eine Gesprächsbasis zu schaffen, um über Möglichkeiten zum Wiederaufbau zerstörten Kulturerbes zu diskutieren. Partiiell stehen die Daten der Öffentlichkeit zur Verfügung, während ihr Großteil passwortgeschützt ist. Den Zugang regulieren die kulturellen Einrichtungen, welche die Projekte beheimaten. Das komplexe Gefüge der involvierten Institutionen visualisiert die Arbeit einer Studierenden der TU Berlin, indem sie die hohe Anzahl der beteiligten deutschen Kultureinrichtungen aufzeigt (Abb. 4).<sup>23</sup> Teile des sich 2016 gegründeten Netzwerks sind noch immer aktiv, konzentrieren sich mittlerweile jedoch teilweise auch auf andere Konfliktregionen.<sup>24</sup>

### Das Ende der Detonationen

Am 12. Dezember 2016 erklärten die regimetreuen Truppen die Altstadt von Aleppo als unter ihrer Kontrolle stehend. Dieser militärische Sieg bedeutete, dass sowohl die aus der Opposition entstandenen denkmalpflegerischen Maßnahmen wie auch die westlichen Bemühungen von der Arbeit vor Ort abgeschnitten waren. Zwar öffnete die Assad-Regierung die Tür für internationale Organisationen, um diese zu Investitionen in den Wiederaufbau der Weltkulturerbestätte zu bewegen. Allerdings nahmen die Bemühungen ausländischer Initiativen – ausgenommen der aus Moskau, Teheran und deren Verbündeten initiierten – in der Konsequenz ab.<sup>25</sup>

Diese kurze Zusammenfassung der Ereignisse in Aleppo verdeutlicht, dass sich die Frontlinien des militärischen Kriegs aus der Altstadt um 2016 zurückgezogen haben. Doch sind andere unsichtbare Fronten im Bereich des kulturellen Erbes weiterhin aktiv. Die sich der Bewahrung von bedrohtem Kulturerbe in Krisenregionen widmenden Institutionen – im internationalen wie syrischen Kontext – generierten Identitätskategorien, anhand derer die Aktivitäten zum Schutz des urbanen Erbes beteilig-

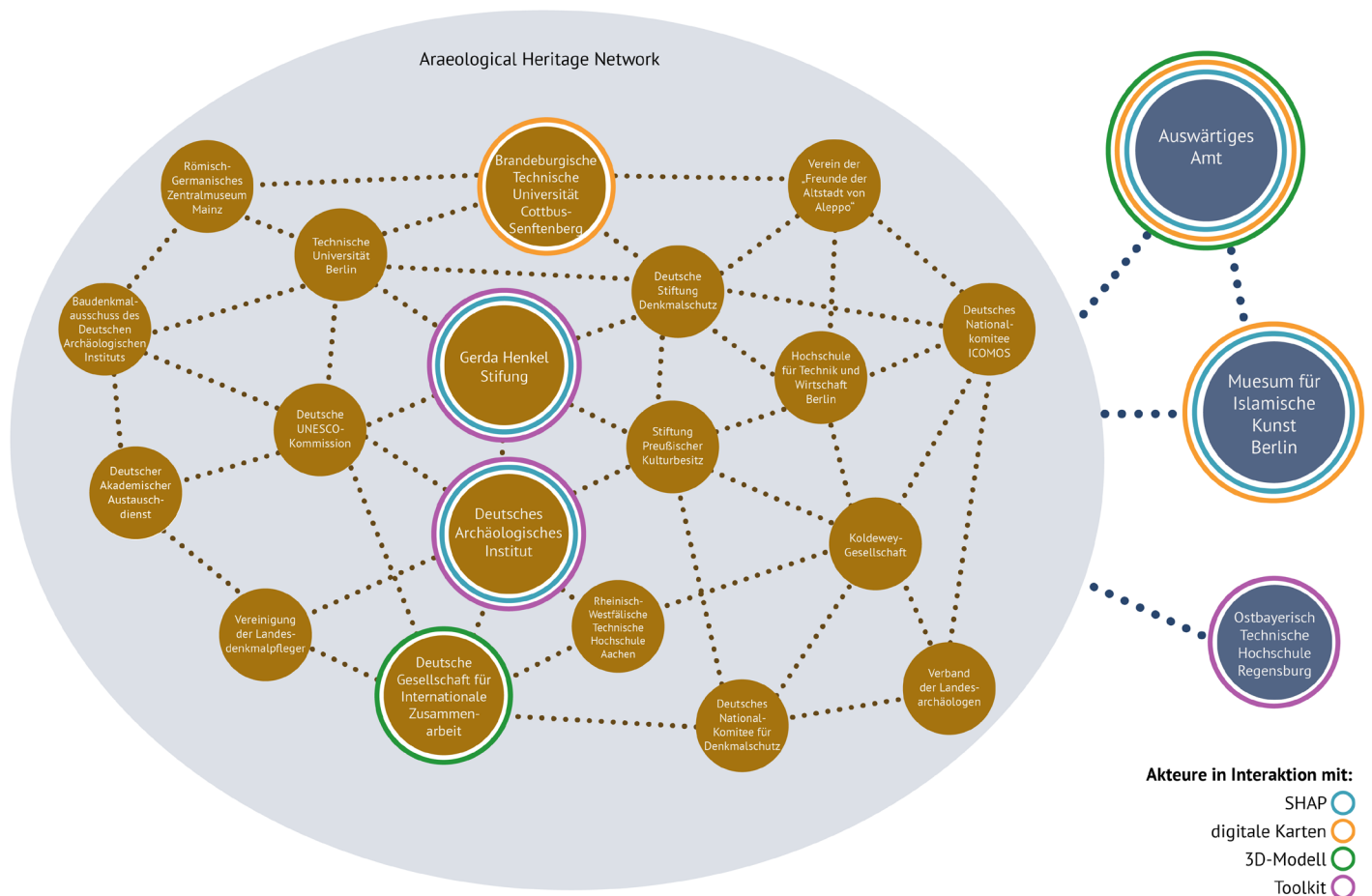


Abb. 4: Vernetzung der an den Projekten beteiligten Akteure (2021).

ter Individuen mit heroisierenden Termini geprägt wurden. Im globalen Norden prägten Beschreibungen individueller Mitarbeiter\*innen oder Initiativen wie *defender of cultural heritage* und *stewards of cultural heritage*<sup>26</sup> die Bemühungen zur Bewahrung des Kulturerbes. Ähnliche Bestrebungen lassen sich in Syrien identifizieren: Die DGAM und der *Syrian Trust for Development* partizipierten im Jahr 2021 in einem Dokumentarfilm mit dem Titel *The Oath of Cyriac* (Der Schwur von Cyriac).<sup>27</sup> Mit dem Untertitel *Die wahre Geschichte gewöhnlicher Menschen, die versuchen, ein Jahrtausende altes Erbe zu retten*, zeigt das Dokudrama die Verlagerungen von Objekten aus dem Archäologischen Museum in Aleppo an einen sicheren Ort.

Diese Ähnlichkeiten in den obengenannten Narrativen syrischer wie nicht syrischer kultureller Akteur\*innen unabhängig ihrer politischen Ansichten, sind kein Zufall. Sie deuten auf eine sich während des Kriegs entwickelnde Konkurrenzsituation. Der von der deutschen UNESCO-Kommission etwa

im Rahmen der Konferenz in Berlin 2016 geäußerte Vorschlag, Kulturerbe apolitisch zu behandeln, scheiterte nach dem Krieg. Kulturelle Einrichtungen sind auf staatliche Finanzierung angewiesen. Hieraus ergibt sich eine für die Denkmalpflege enorme Herausforderung, nämlich, dass zentrale politische Entscheidungen gegen eine Diktatur wenig Spielraum für individuelle wissenschaftliche Bemühungen lassen und in der Konsequenz zu einem Versiegen des wissenschaftlichen Austauschs führen können. Zu einer Lösung des Dilemmas kam es nicht. Stattdessen entfalteten sich Initiativen der Denkmalpflege aus der Ferne, die sich auf die Sammlung von Material zur Dokumentation des Kulturerbes und die Unterstützung von Forschungen syrischer Wissenschaftler\*innen im Exil fokussierten.

### Die Erschütterungen

Am Morgen des 6. Februar 2023 begann eine Serie von Erdbeben den Südosten der Türkei und Norden Syriens zu erschüttern. Infolge der durch die Natur-

katastrophe ausgelösten Zerstörungen starben mehr als 50 000 Menschen.<sup>28</sup> Auch das materielle Erbe der Stadt wurde stark von den Erdbeben betroffen. Monumente, die den kriegerischen Konflikt unverehrt oder leicht beschädigt überstanden hatten, fielen der Bewegung der Erdmassen zum Opfer. Noch am 6. Februar publizierte das DGAM eine erste Darstellung der Schäden in der aleppinischen Altstadt. Demnach überstand die Zitadelle von Aleppo die Beben mit geringfügigen und mittelschweren Schäden, während Teile der osmanischen Mühle, der nordöstlichen Verteidigungsmauern sowie große Teile der Kuppel des Minarets der Ayyubiden-Moschee eingestürzt waren. Auch das Nationalmuseum in Aleppo, das den kriegerischen Konflikt samt seiner Sammlung noch nahezu unbeschädigt überstanden hatte, verzeichnete erhebliche Zerstörungen in den Sammlungsbeständen sowie an der Gebäudefassade.

Die erschütternden Ereignisse im Kontext der Erdbeben erregten – im Vergleich zu den durch die Detonationen im Verlauf der kriegerischen Auseinandersetzungen hervorgerufenen Zerstörungen – weniger Aufmerksamkeit in nicht syrischen Medien als in der internationalen Fachcommunity. Außer vereinzelten Crowdfunding-Initiativen lösten die Erschütterungen keine finanzierten Projekte aus. Der Schock nach den Erdbeben wirkte sich nicht aus wie jener infolge der Detonationen zwischen 2012 und 2016. Die UNESCO reiste im Februar und Juli 2023 nach Aleppo, um die Zerstörungen in der Altstadt zu begutachten. Doch ein holistischer Plan zum Wiederaufbau der zerstörten Monumente bleibt aufgrund der politischen Differenzen ausgeschlossen.<sup>29</sup>

Ohne eine Finanzierung oder zumindest eine finanzielle Unterstützung können die Initiativen für den Erhalt des kulturellen Erbes im Exil nach dem Erdbeben nur wenig tun. Berlin kündigte keine staatlichen Finanzierungen für den Erhalt des aleppinischen Erbes nach den Erdbeben an. Auch Moskau scheint wenig daran interessiert, seine Präsenz nach den Erdbeben in Syrien öffentlich zu propagieren.

### **Multiple Konflikte und Krisen des aleppinischen Erbes**

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, warum zwei Katastrophen unterschiedliche Interessenäußerungen verursachten. Zunächst ist festzuhalten, dass es sich im vorliegenden Beitrag um zwei verschiedene Ursachen und Formen der Zerstörungen in sich differenzierenden Zeitrahmen handelt: Die durch Menschen ausgelösten Detonationen im krie-

gerischen Konflikt einerseits, die im Kontext der Erdbeben verursachten Erschütterungen andererseits. Schließlich hing offenbar die Mobilisierung denkmalpflegerischer Initiativen davon ab, welche Ereignisse die Zerstörungen des Welterbes veranlassten.

Neben den Ursachen für die Krisen spielt auch die Zeitspanne, über die sie wahrgenommen werden und wurden, eine maßgebliche Rolle für das Auslösen von Reaktionen. Während sich die kriegerischen Auseinandersetzungen infolge der friedlichen Demonstrationen über nahezu vier Jahre erstreckten, erschütterten die Erdbeben die Region über einen kurzen Zeitraum. Im Kontext des Konflikts zwischen 2012 und 2016 ist ein stetiger Informationsfluss zu verzeichnen. Sowohl die Kriegsparteien wie auch betroffene Zivilpersonen beteiligten sich an der Dokumentation der Zerstörung und des Verlusts aleppinischen Erbes. Immer neue Bilder von beschädigten Monumenten und Gebäuden tauchten auf und fügten sich in die bestehende Schadenskartierung. Nach dem Erdbeben folgten wenige Meldungen über zerstörtes Kulturerbe, die meist unmittelbar im Anschluss an die Erschütterungen oder erst Monate danach publiziert wurden. Entgegen punktuell durch den Beschuss, die Sprengung oder Bombardierung herbeigeführte Zerstörungen während des Kriegs, lösten die Beben in sehr kurzer Zeit den flächendeckenden, konzentrierten Verlust aus.

Schließlich war der Erhalt des kulturellen Erbes während des Kriegs in Aleppo für die politischen Parteien von signifikanter Bedeutung. Demgegenüber sind Erdbeben ein Naturereignis, scheinen daher weniger politisch und wirken sich in der Konsequenz auch weniger auf die Bereitstellung von Mitteln für den Erhalt der bedrohten Altstadt aus.

Fragen um die Rekonstruktion urbanen Stadtgefüges in Aleppo sind traditionell konfliktbehaftet und Bestandteil von Verhandlungen innerhalb der lokalen Stadtgemeinschaften wie nicht aleppinischer Akteur\*innen.<sup>30</sup> Wie im vorliegenden Beitrag deutlich wurde, offenbaren diese Aushandlungsprozesse die unsichtbaren Spannungen um die Deutungshoheit innerhalb der Denkmalpflege.

Die Intensität der Ereignisse im Falle des Kriegs und der Erdbeben bringt diese Dissonanzen ans Licht. Sie rückt diese in den Fokus denkmalpflegerischer Initiativen, und zwar indem die den Schaden am Kulturerbe evozierenden Ereignisse als Ausnahmestände gewertet werden. Zerstörungen während kriegerischer Auseinandersetzungen können

nicht immer eindeutig einer Kriegspartei zugeordnet werden, doch ist die durch Menschen hervorgerufene Ursache evident. Die Abwesenheit eines oder mehrerer Tatverdächtiger im Falle von Erdbeben beeinflusst die Wahrnehmung des Ereignisses in seiner Transformation vom Schock zur Normalität, während die unmittelbare Nähe eines Gegners im Krieg emotionale Reaktionen provoziert und langfristige Resonanz verursacht, um Deutungshoheit im Aushandlungsprozess zu gewinnen. Gegen die Gewalt der Natur scheint der Mensch machtlos. Im Falle von politischen und kriegerischen Konflikten verfügen Individuen jedoch über Handlungsspielraum, oder meinen zumindest über diesen zu verfügen, und versuchen, ihn letztlich geltend zu ma-

chen. Offenbar determiniert das Aufkommen der Handlungsfähigkeit das zur-Verfügung-Stellen von finanziellen Mitteln zur Rekonstruktion oder zum Wiederaufbau zerstörten urbanen Stadtgefüges. Diese Feststellung könnte erklären, warum die Resonanz auf die Bewahrung materiellen Erbes infolge der Kriegszerstörungen signifikant größer war als infolge der Erdbeben 2023.

Ich bedanke mich bei Hans-Rudolf Meier für seine wertvollen Kommentare. Der Beitrag basiert auf zwei Vorträgen: mein am 03.12.2022 an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg gehaltener Beitrag mit dem Titel: "A Vivid Victory over a Ghost City: Discourses of Heritage and Memory Preservation in the Shade of the Syrian war" sowie mein am 01.10.2023 im Rahmen der AKTLD Jahrestagung in Zagreb gehaltener Vortrag.



## Abbildungsnachweis

- 1 Zoya Masoud.
- 2 Isam Hajar (Syrian heritage Archive Project).
- 3 Zoya Masoud.
- 4 Antonia Gergs.

## Endnoten

- 1 UNESCO World Heritage Centre, UNESCO Director-General deplores continuing destruction of ancient Aleppo, a World Heritage site, 24. April 2013, <https://whc.unesco.org/en/news/1002> (abgerufen am 3. März 2024).
- 2 Charles River Editors, *The battle of Aleppo. The history of the ongoing siege at the center of the Syrian civil war*, Cambridge, Massachusetts 2016; Neumann, Julia, *Elfter Jahrestag des Syrienkonflikts: Bis heute herrscht Krieg*, 2022.
- 3 Auswärtiges Amt, Syrien: Digitales Kulturgüterregister, 23. Juli 2019, <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/kultur-und-gesellschaft/09-kulturerhalt/syrien-kulturerhalt/203914> (abgerufen am 4. März 2024).
- 4 Aleppo's war-scarred citadel damaged in earthquake, in: *Reuters Media*, 7. Februar 2023, <https://www.reuters.com/world/middle-east/aleppos-war-scarred-citadel-damaged-earthquake-2023-02-07/> (abgerufen am 14. Januar 2024).
- 5 Das einzige Beispiel aus Berlin ist ein Crowdfunding-Projekt: Freunde des Museums für Islamische Kunst, Aufruf zum Handeln, 14. Januar 2024, <https://www.freunde-islamische-kunst-pergamonmuseum.de/index.php?aufruf-zum-handeln> (abgerufen am 14. Januar 2024).
- 6 Vgl. Zoya Masoud, Der Verlust eines unsichtbaren Monuments: Von mentalen Repräsentationen der al-Khusrawiyya Moschee in der Altstadt Aleppos, in: Simone Bogner, Gabi Dolf-Bonekämper und Hans-Rudolf Meier (Hg.), *Instabile Konstruktionen. Interdisziplinäre Forschungen zu »Identität und Erbe«*, Weimar 2022, Nr. 2, S. 122–137.
- 7 Eine Grundlagenforschung über vereinzelt Gebäude in historischen, urbanen, kunstgeschichtlichen und religiösen Kontexten mit Berichten und detaillierten Schadenskartierungen ist online veröffentlicht und im *Aleppo Heritage Catalogue* zu finden: Dima Dayoub, Zoya Masoud und Hiba Bizreh, *Aleppo Heritage Catalogue*, 2023, [https://edit.gerda-henkel-stiftung.de/aleppo-heritage-catalogue/cover-page?page\\_id=144062](https://edit.gerda-henkel-stiftung.de/aleppo-heritage-catalogue/cover-page?page_id=144062) (abgerufen am 6. Dezember 2023). Weitere Informationen über Schadenskartierungen befinden sich in passwortgeschützten Datenbanken des Projekts *Built Heritage Documentation – Schadenskartierung*, das am *Syrian Heritage Archive Project* angesiedelt ist: ArcHerNet, *Damage Assessment – ArcHerNet*, 2017, <https://www.archernet.org/2017/05/31/damage-assessment/> (abgerufen am 14. Januar 2024).
- 8 Stefan Weber, Jeder kann Aleppo lieben, *Das Syrian Heritage Archive baut ein virtuelles Syrien, wie es vor dem Krieg aussah – damit das Land wieder Heimat werden kann.*, 8. November 2016, S. 28–32, Mamoun Fansa (Hg.), *Aleppo literarisch. Gedichte. Geschichten. Sprüche*, Mainz am Rhein 2018.
- 9 Rolf Brockschmidt, Weltkulturerbe: Digitalisierung syrischer Kulturschätze: Aleppo, wie es war, in: *Der Tagesspiegel*, 7. Juli 2015, <https://www.tagesspiegel.de/kultur/aleppo-wie-es-war-5456077.html> (abgerufen am 15. Januar 2024).
- 10 Jean-Claude David, Comment l'histoire explique l'actualité d'Alep (3/3). La destruction du patrimoine culturel de la ville et des monuments dans le conflit en Syrie depuis 2011: zone ouest et zone est, un patrimoine contrasté, 22. April 2020, <https://www.lesclesdumoyenorient.com/Comment-l-histoire-explique-l-actualite-d-Alep-Partie-3-La-destruction-du.html> (abgerufen am 1. Januar 2024).
- 11 Jean-Claude David, Comment l'histoire explique l'actualité d'Alep (3/3). La destruction du patrimoine culturel de la ville et des monuments dans le conflit en Syrie depuis 2011 : zone ouest et zone est, un patrimoine contrasté, 1. Januar 2024, <https://www.lesclesdumoyenorient.com/Comment-l-histoire-explique-l-actualite-d-Alep-Partie-3-La-destruction-du.html> (abgerufen am 1. Januar 2024).
- 12 Smithsonian Institution, Safeguarding the Cultural and Historical Heritage of Ukraine | Smithsonian Institution, 31. Mai 2023, <https://www.si.edu/newsdesk/releases/safeguarding-cultural-and-historical-heritage-ukraine/> (abgerufen am 31. Mai 2023).
- 13 Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Syrien, 15. Januar 2024, [https://www.bafa.de/DE/Aussenwirtschaft/Ausfuhrkontrolle/Embargos/Syrien/syrien\\_node.html](https://www.bafa.de/DE/Aussenwirtschaft/Ausfuhrkontrolle/Embargos/Syrien/syrien_node.html) (abgerufen am 15. Januar 2024).
- 14 Sehe z.B ASOR, American Schools of Oriental Research ASOR, Monthly Report 2014.
- 15 Eigene Beobachtung sowie Interviews mit Aktivist\*innen und Denkmalpfleger\*innen. Die Interviews wurden im Rahmen meiner Dissertation mit dem Titel, *Dislocated. Heritage Construction through Experiencing Loss in Aleppo* durchgeführt.
- 16 Im Rahmen meiner Forschungen habe ich verschiedene Denkmalschutz-Gruppierungen in Ost-Aleppo untersucht. Mir sind keine weiblichen Akteure begegnet, daher verzichte ich hier auf gegenderte Formulierungen. Für weitere Informationen siehe: Zoya Masoud, Das Denkmalschutz-Kollektiv von Ost Aleppo – Handeln in „Todeswelten“, in *Identität und Erbe*, (2024), Nr. 5, S. 36–47.
- 17 Minbar ist vergleichbar zur Kanzel in der christlichen Kirche. Minbar werden normalerweise neben der Haupt-Gebetsnische in der Moschee platziert.
- 18 The Syrian Association for preservation of Archaeology and Heritage | Aleppo, 14. Januar 2024, <https://www.facebook.com/psahrteam> (abgerufen am 14. Januar 2024).
- 19 Youssef Kanjou und Wolfgang Sannwald, *Autobombe, Krieg und das Museum von Aleppo*, in: *tünews INTERNATIONAL gemeinnützige Unternehmensgesellschaft (haftungsbeschränkt)*, 19. Juni 2022, <https://tunewsinternational.com/2022/06/19/autobombe-krieg-und-das-museum-von-aleppo/> (abgerufen am 15. Januar 2024).
- 20 Auswärtiges Amt, ArcHerNet – Archaeological Heritage Network: Ein Netzwerk zum Erhalt des kulturellen Erbes, 14. Januar 2024, <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/kultur-und-gesellschaft/-/212922> (abgerufen am 14. Januar 2024).
- 21 Ebd.

- 22 ArcHerNet, Urbanes Kulturerbe in Konfliktregionen, 2018, <https://www.archernet.org/2018/06/06/urbanes-kulturerbe-in-konfliktregionen/> (abgerufen am 14. Januar 2024). Der virtuelle Basar von Aleppo, 2023, <https://www.oth-regensburg.de/forschen/forschungsprofil/oth-forschungscluster/nbhb/der-virtuelle-basar-von-aleppo> (abgerufen am 14. Januar 2024).
- 23 Antonia Gergs, *Welche Bedeutung haben digitale Technologien für den Wiederaufbauprozess des zerstörten urbanen Erbes in Aleppo? Reflexion anhand von vier Beispielen*, unveröffentlichte Schwerpunktarbeit, 2022.
- 24 Bundesakademie für Sicherheitspolitik, Ein schwieriger Wiederaufbau: Perspektiven europäischer Initiativen in Syrien, 2019, <https://www.baks.bund.de/de/arbeitspapiere/2019/ein-schwieriger-wiederaufbau-perspektiven-europaeischer-initiativen-in-syrien> (abgerufen am 14. Januar 2024).
- 25 Matthias Gebauer und Christoph Sydow, Syrien nach dem Krieg: Der Wiederaufbau – eine Jahrhundertaufgabe, in: *DER SPIEGEL*, 30. August 2018, <https://www.spiegel.de/politik/ausland/syrien-der-wiederaufbau-wird-eine-jahrhundertaufgabe-a-1224527.html> (abgerufen am 14. Januar 2024).
- 26 Brian Daniels, *Precarious heritage: cultural protection, necropower, and political resistance in the Syrian conflict*, unter Mitw. von DFG - Research Project „Identität und Erbe“, Berlin 2020, <https://www.identitaet-und-erbe.org/veranstaltungen/brian-daniels-philadelphia/> (abgerufen am 29. Januar 2023); ArcHerNet, Stewards of Cultural Heritage, 2019, <https://www.archernet.org/en/2019/03/06/stewards-of-cultural-heritage/> (abgerufen am 14. Januar 2024).
- 27 THE OATH OF CYRIAC | Movie, 23. August 2023, <https://theoathofcyriac.com/> (abgerufen am 14. Januar 2024).
- 28 Redaktionsnetzwerk Deutschland, Erdbeben in Türkei und Syrien: Geberkonferenz sammelt sieben Milliarden Euro für Opfer, in: *RedaktionsNetzwerk Deutschland*, 20. März 2023, <https://www.rnd.de/politik/erdbeben-in-tuerkei-und-syrien-geberkonferenz-sammelt-sieben-milliarden-euro-fuer-opfer-OIV7V4WAA56474RJBFDUL6OUWE.html> (abgerufen am 14. Januar 2024).
- 29 Zoya Masoud, A Treasure of Heritage for the Poor of Aleppo: Neighborhoods between the Hammer of Political Insecurity and the Anvil of Warlords, *Reconstructing Neighborhoods of War*, 2019, <https://trafo.hypotheses.org/20135> (abgerufen am 3. März 2024).
- 30 Zum Beispiel, in den Jahren zwischen 1156 und 1159 trafen zahlreiche Erdbeben die Region um Aleppo. Nach einer langen Phase der Vernachlässigung der urbanen Struktur, die den aus den Erschütterungen resultierenden Zerstörungen vorausgegangen waren, setzte Nur al-Din Zingi ein spezifisches System des waqf durch, das seitdem in der aleppinischen Altstadt gilt. Seine Durchsetzung hatte er mit den religiösen Führern in Syrien über die Art und Weise der Finanzierung von Städtebau- und Wiederaufbauprojekten intensiv diskutiert und vereinbart. Das waqf-System erlaubte Zingi, eine effiziente Abschöpfung der städtischen Wirtschaftstätigkeit für öffentliche Zwecke einzurichten. Stefan Heidemann, Charity and Piety for the Transformation of the Cities. The New Direction in Taxation and Waqf Policy in Mid-Twelfth-Century Syria and Northern Mesopotamia, in: Miriam Frenkel und Ya'aqov Lév (Hg.), *Charity and Giving in Monotheistic Religions*, Berlin/Boston 2009 (Studien zur Geschichte und Kultur des islamischen Orients N.F. 22), S. 153–174.
- Auch die Osmanen hatten die aleppinische Umayyaden Moschee nach ihren Vorstellungen restauriert und zielten darauf, hierdurch das reiche aleppinische religiöse Erbe für sich anzueignen. Exemplarisch verdeutlichen die knapp skizzierten Beispiele die Kontinuität und Tradition in Aleppo, konfliktbehaftete Fragen um die Rekonstruktion urbanen Stadtgefüges zu verhandeln. Heghnar Zeitlian Watenpaugh, *The Image of an Ottoman City. Imperial Architecture and Urban Experience in Aleppo in the 16th and 17th Centuries*, Leiden/Boston 2004 (The Ottoman Empire and its Heritage V. 33), <https://ebookcentral.proquest.com/lib/kxp/detail.action?docID=280799>.